

# Was ist im Notfall zu tun?

## Tipps zur Ersten Hilfe am Pferd

Man wünscht es niemandem und doch treten sie im Laufe des Lebens eines Pferdehalters auf: akute Krankheitsausbrüche, Sportverletzungen, Unfälle mit dem Pferd oder Vergiftungen mit Pflanzen oder anderen Substanzen. Es gibt heute Kurse für Erste Hilfe am Pferd und viele Pferdebesitzer möchten sich auf den Ernstfall vorbereiten. Doch was ist überhaupt sinnvoll? Dr. Nicole Beusker, praktische Tierärztin aus Warendorf mit Schwerpunkt Chiropraktik gibt im Interview Tipps für die wichtigsten Maßnahmen.

**Frau Dr. Beusker, welches sind die wichtigsten Maßnahmen, die Pferdebesitzer im Falle eines Notfalls ergreifen müssen?**

Im Fall eines Notfalls sollte das betroffene Pferd möglichst von den anderen Pferden getrennt werden. Wenn es in der Herde steht, sollte es Sichtkontakt zu seinen Artgenossen behalten, damit es sich nicht unnötig aufregt. Wenn das Pferd ruhig ist und nicht stark blutet, dann kann der Pferdehalter einen schnellen Blick auf die übrigen Pferde werfen, ob vielleicht noch ein zweites Pferd verletzt ist, wie es nach einer Schlägerei öfters der Fall ist.

Bei allen folgenden Maßnahmen gilt: Der Eigenschutz geht vor! Bei einem aufgeregten oder gar tobendem Pferd ist es besser, Abstand zu halten als sich selbst auch noch in Gefahr zu bringen. Ist man allein mit dem verletzten Pferd, sollte man so gut es geht eine kurze Untersuchung durchführen. Wenn mehrere Personen zugegen sind, ist es sinnvoll, die Aufgaben aufzuteilen: Eine Person bleibt bei dem verletzten Pferd und beruhigt es, deckt es ein oder führt es. Eine zweite Person untersucht das Pferd, um Informationen über die Verletzung zu bekommen und holt die Stallapotheke, um eine Erstversorgung vorzunehmen.

Der Anrufer sollte dem Tierarzt beschreiben, wie es dem Pferd geht: Puls, Atmung und Temperatur, hat es Fieber oder ist es schweißkalt, außerdem Art, Ort und Tiefe der Verletzung, Blutungen sowie Verhalten des Pferdes. Gegebenenfalls müssen auch der Besitzer des Pferdes oder eine Kontaktperson benachrichtigt werden.

**Wie sieht eine kompetente Erstversorgung von Wunden aus?**

Bei Wunden, die stark bluten oder groß und tief sind, sollte der Tierarzt gerufen werden.



Dr. med. vet. Nicole Beusker

[www.ihr-pferd-in-guten-haenden.de](http://www.ihr-pferd-in-guten-haenden.de)

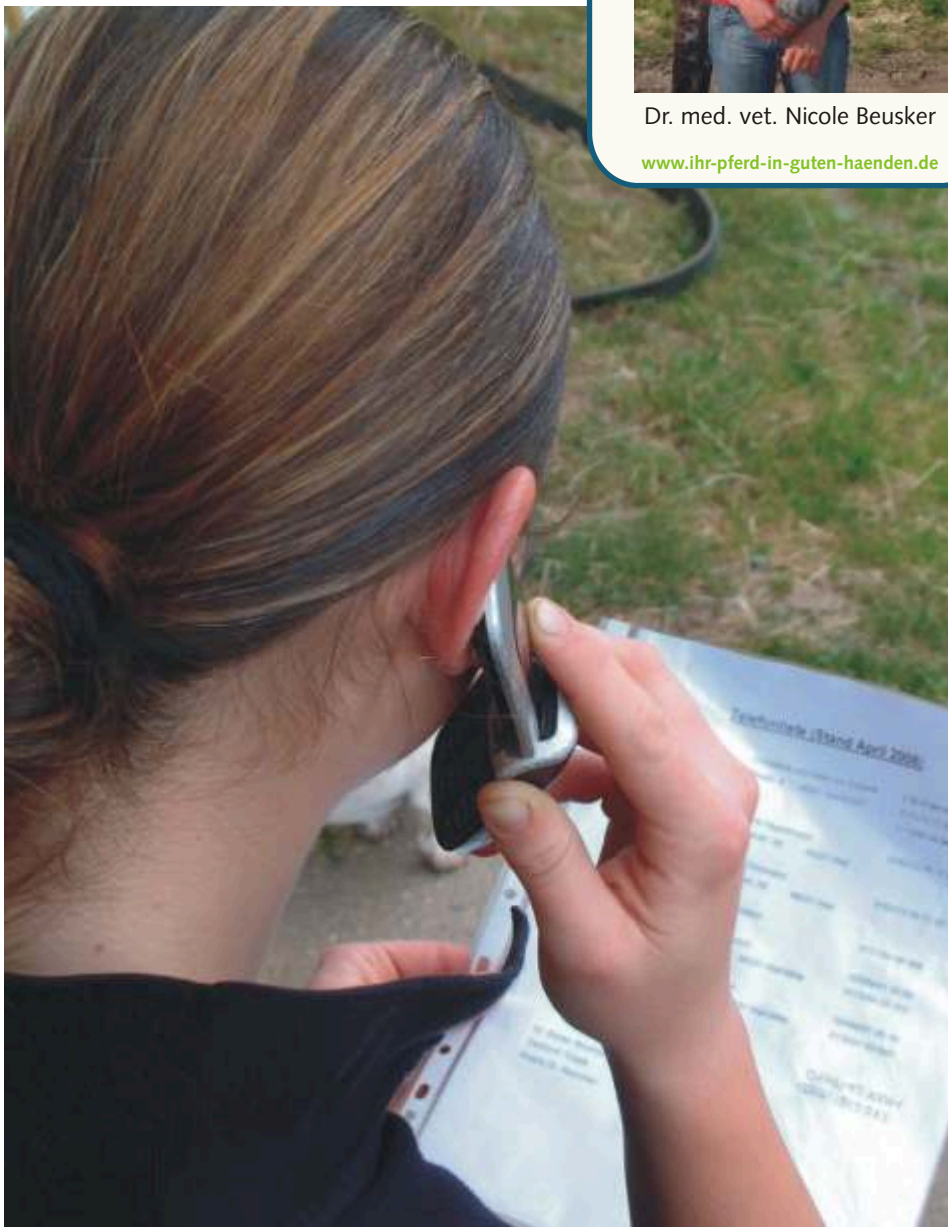


Foto: Andrea Beusker

Eine Telefonliste mit den aktuellen Telefonnummern sollte man griffbereit haben, um im Notfall schnell anrufen zu können.



Foto: Andrea Beusker

Bei Verdacht auf eine Lahmheit kann man sich das Pferd von jemand anderem im Schritt und evtl. im Trab vorführen lassen.

In diesem Fall sollte man die Wunde gar nicht versorgen, denn der Tierarzt kann nicht mehr nähen oder klammern, wenn schon Salben oder Sprays an der Wunde verwendet wurden. Blutet die Wunde sehr stark, so sollte man mit sauberen Handtüchern, Kompressen oder Ähnlichem einen Druck auf die Blutung ausüben und so versuchen, sie zum Stillstand zu bringen oder mindestens den Blutverlust zu vermindern.

Ist eine Verletzung dagegen oberflächlich und relativ klein, so kann man mit dem richtigen Handwerkszeug eine kompetente Versorgung selbst vornehmen. Mit sauberen Kompressen und einer evtl. leicht verdünnten jodhaltigen Lösung sollte man die Wunde durch vorsichtiges Tupfen reinigen. Manchmal sind noch Haare an den Wundrändern, diese sollte man vorsichtig abschneiden oder rasieren. Ist die Wunde gereinigt, so sollte man eine desinfizierende Salbe auftragen oder ein Spray benutzen.



Foto: Andrea Beusker

Bei einem lahmen Pferd sollte man einmal das betroffene Bein abtasten, ob eine Schwellung oder Verletzung zu finden ist.

Ist nicht eindeutig erkennbar, ob die Wunde evtl. Taschen hat, befindet sich die Verletzung in der Nähe eines Gelenks oder ist das Pferd bekanntermaßen sehr empfindlich und neigt zu Schwellungen und Wundinfektionen, so sollte immer der Tierarzt hinzugezogen werden. Er kann beurteilen, wie die Wunde weiter versorgt werden muss und ob das Pferd Entzündungshemmer, Schmerzmittel oder ein Antibiotikum benötigt.

### Wie erkennt der Pferdebesitzer Vergiftungen und wie reagiert er richtig?

Vergiftungen äußern sich in der Regel sehr unspezifisch beim Pferd. Akute Vergiftungen können mit Schockzuständen und blassen Schleimhäuten, kalter Körperoberfläche, evtl. Schwitzen oder kaltem Schweiß, Schwellungen im Kopf- und Rachenbereich, Kreislaufzusammenbruch oder Koliksymptomen einhergehen. In all diesen Fällen ist unverzüglich der Tierarzt zu rufen oder das Pferd, wenn es noch transportfähig ist, direkt in eine Klinik zu bringen.

Als Erstmaßnahmen kann man das Pferd eindecken, an einen ruhigen, schattigen Ort bringen und ihm eventuell Wasser geben. Wenn man weiß, dass das Pferd kurz zuvor eine bestimmte Pflanze gefressen hat, so sollte man sich den Namen merken oder die Pflanze aufbewahren, denn dann kann dem Pferd schneller geholfen werden. Im Zweifelsfall beim Rausziehen der Pflanze aus dem Boden Handschuhe tragen!

Chronische Vergiftungen zeigen sich eher in zunehmender Leistungsschwäche, Abmagerung, rezidivierenden Koliken oder Fell- und Hautveränderungen. Um diese zu diagnostizieren, muss das Pferd komplett untersucht und dabei ein Blutbild gemacht werden. Zusammen mit dem Tierarzt sollte eine Liste möglicher Vergiftungsquellen erstellt werden. In der Regel ist es aber relativ schwierig abzuklären, ob tatsächlich eine Vergiftung vorliegt, oder welche anderen Ursachen in Frage kommen.



Foto: Andrea Beusker

Auch der Huf sollte bei einem lahmen Pferd auf vermehrte Wärme kontrolliert werden.

### Was mache ich mit einem lahmen Pferd?

Bei einem lahmen Pferd sollte man überprüfen, welches Bein betroffen ist, ob das Pferd im Schritt oder Trab lahm geht und ob eine Schwellung, warme Stelle oder Verletzung zu erkennen ist. Der Huf sollte ebenfalls kontrolliert werden, ob sich das Pferd einen Gegenstand in die Sohle eingetreten hat oder das Eisen verdreht ist. Eingetretene Steine können problemlos entfernt werden, sollte sich das Pferd einen Nagel oder Ähnliches eingetreten haben, so darf dieser auf gar keinen Fall aus dem Huf gezogen werden! Dies sollte ein Tierarzt tun, für den Fall, dass das Hufgelenk oder ein Blutgefäß durch den Nagel getroffen wurden.

Lahmheit ist beim Pferd in der Regel ein Ausdruck von Schmerz oder mindestens die Folge einer mechanischen Bewegungseinschränkung. Bei einer nur leichten Lahmheit, die lediglich im Trab zu sehen ist, kann man ein bis zwei Tage abwarten, ob sich der Zustand von alleine bessert. In diesem Fall sollte das Pferd je nach Temperament und Haltungsform Stallruhe mit Führen im Schritt oder Weidegang bekommen. Ist eine warme oder geschwollene Stelle erkennbar, so kann man sie mit fließendem Wasser kühlen. Bessert sich die Lahmheit nicht oder verschlechtert sie sich sogar, sollte der Tierarzt hinzugezogen werden. Dasselbe gilt, wenn das Pferd deutlich trablalm oder sogar schrittlalm geht, denn dann leidet es unter nicht unerheblichen Schmerzen, die es auszuschalten gilt.

Hufrehe, eine aseptische Entzündung der Huflederhaut, sollte man als Pferdebesitzer immer als einen Notfall betrachten. Je eher ein Pferd mit Rehe behandelt wird, desto besser sind in der Regel seine Chancen. Beginnende Hufrehe äußert sich in einer gewissen Steifigkeit des Gangs, die Pferde gehen „klamm“ und zeigen meist einen Wendeschmerz. Manche Pferde heben im Stand abwechselnd die Vorderbeine, manche sind auch nur geringgradig lahm. ➤



Foto: Andrea Beusker

Bei einer Schwellung und nur schwachen Lahmheit kann man das Pferdebein mit einem Wasser-schlauch kühlen.





Foto: Andrea Beusker

Eine der häufigsten ersten Maßnahmen: das Fiebermessen.

Je weiter die Hufrehe fortgeschritten ist, desto stärker werden die Schmerzsymptome: die Pferde schwitzen, sind hochgradig lahm und verweigern jede Bewegung, stellen die Vorderbeine weit vor und die Hinterbeine weit unter den Körper oder liegen auffällig viel. Pferde mit Hufrehe haben extreme Schmerzen. Als erste Maßnahme kann man die Beine mit fließendem Wasser kühlen oder die Hufe in einen Eimer mit kaltem Wasser stellen. Der Tierarzt ist auf jeden Fall zu holen, damit dem Pferd schnellstmöglich geholfen werden kann.

### Was empfehlen Sie für die Erste Hilfe unterwegs?

Treten unterwegs Probleme bei den Pferden auf, so ist man in der Regel auf Hilfe „von außen“ angewiesen, denn außer bei einem längeren Wanderritt hat man selten eine Stallapotheke dabei. Mindestens einer der Mitreiter sollte aber ein Handy dabei haben, damit im Notfall schnell Hilfe geholt werden kann.

Entwickelt ein Pferd während eines Ritts einen Sattelndruck, so sollte als erste Maßnahme dieses Pferd abgesattelt und den restlichen Weg geführt werden, um die Druckstelle nicht noch zu verschlimmern. Ist die Stelle lediglich geschwollen, so kann man mit Wasser kühlen und eine abschwellenden, zum Beispiel arnikahaltigen Salbe auftragen.

Ist die Druckstelle bereits offen, so sollte sie gründlich gereinigt und mit einer desinfizierenden Salbe behandelt werden. Bis zum Abheilen der Druckstelle sollte der Sattel nicht wieder aufgelegt werden und es sollte auf jeden Fall auch nach der Ursache für die Druckstelle gesucht werden. Liegt der Sattel korrekt, hatte die Satteldecke eine Falte oder war verdeckt?

Bei einem Sturz oder einer Lahmheit gilt Ähnliches: absitzen und dem Pferd einen Moment Ruhe gönnen, dabei auf etwaige Verletzungen untersuchen.

Nach ein paar Minuten bzw. wenn sich das Pferd und hoffentlich auch der Reiter beruhigt haben, sollte das Pferd vorsichtig ein paar Meter geführt werden. Tritt es normal auf? Lahmt es im Schritt oder Trab? Ist das Pferd lahmfrei, so kann der Ritt fortgesetzt werden, wer sichergehen will, kann die restliche Strecke im Schritt zurücklegen. Ist das Pferd leicht lahm, so sollte es nach Hause geführt werden. Ist das Pferd stark verletzt oder so lahm, dass es gar nicht mehr richtig auftritt, so sollte man umgehend Hilfe holen und das Pferd mit einem Anhänger abholen lassen.

Bei Schock- und Erschöpfungszuständen gilt: sofort anhalten, das Pferd in den Schatten stellen, den Sattel abnehmen, Wasser zum Trinken anbieten und so gut es geht mit Wasser oder Luftbewegungen kühlen. Danach sollte schnellstmöglich tierärztliche Hilfe geholt werden oder das Pferd mit einem Anhänger nach Hause gebracht und dort tierärztlich kontrolliert werden.

### Was sollten die Pferdebesitzer für Notfälle außerdem wissen?

Bei größeren Verletzungen und Wunden sollte nie ohne weitere Untersuchung oder Abklärung Salbe oder anderes aufgetragen werden. Lose Hautlappen dürfen nicht einfach abgeschnitten werden, diese Entscheidung muss dem Tierarzt überlassen werden. Bei großen Verletzungen nicht unbesehen bis zum nächsten Tag abwarten, sondern unverzüglich den Tierarzt holen. Ein verletztes oder lahmes Pferd darf nicht „normal“ geritten oder belastet werden.

Wichtig ist außerdem bei jeder Verletzung, wann das Pferd zuletzt gegen Tetanus geimpft wurde. Ein intakter Tetanusschutz ist für ein Pferd sehr wichtig, da Pferde relativ empfindlich gegen die Erreger des Wundstarrkrampfes, die Clostridium tetani-Bakterien ist.



Foto: Andrea Beusker

Wenn man eine Hautfalte vom Hals abzieht und wieder loslässt, so sollte sie sofort wieder glatt werden (verstreichen); das Stehenbleiben einer Hautfalte kann ein Hinweis auf Austrocknung des Pferdes sein.

Bei unbekanntem oder unsicherem Tetanusschutz sollte das Pferd geimpft werden.

Zu einer ausreichenden Notfallvorsorge gehören auch eine gut bestückte und frei zugängliche Stallapotheke und eine gut sichtbare Liste mit den aktuellen Telefonnummern von Pferdebesitzern, Tierarzt und Tierklinik. Grundsätzlich gilt: mit offenen Augen durch den Stall und über die Weide gehen, und auch einen Blick auf die anderen Pferde werfen. Je eher ein Notfall erkannt wird, umso schneller und effektiver kann geholfen werden. ■

### Frau Dr. Beusker, vielen Dank für das Interview!

Die Fragen stellte Angelika Sontheimer.



Foto: Andrea Beusker

Die Schleimhaut des Pferdes sollte normalerweise blassrosa sein.